Deutscher Bundestag **Drucksache 17/13091**

17. Wahlperiode 16. 04. 2013

Antrag

der Abgeordneten Klaus Riegert, Eberhard Gienger, Stephan Mayer (Altötting), Alexander Dobrindt, Mechthild Heil, Dirk Fischer (Hamburg), Reinhard Grindel, Michael Grosse-Brömer, Axel Knoerig, Stefan Müller (Erlangen), Dr. Frank Steffel, Manfred Kolbe, Dieter Stier, Christian Freiherr von Stetten, Karin Strenz, Peter Wichtel, Armin Schuster (Weil am Rhein), Dr. Karl A. Lamers (Heidelberg), Volker Kauder, Gerda Hasselfeldt und der Fraktion der CDU/CSU,
der Abgeordneten Martin Gerster, Dagmar Freitag, Sabine Bätzing-Lichtenthäler, Martin Burkert, Petra Ernstberger, Gabriele Fograscher, Iris Gleicke, Ute Kumpf, Christine Lambrecht, Caren Marks, Thomas Oppermann, Axel Schäfer (Bochum), Brigitte Zypries, Dr. Frank-Walter Steinmeier und der Fraktion der SPD,
der Abgeordneten Joachim Günther (Plauen), Dr. Lutz Knopek, Hans-Werner Ehrenberg, Nicole Bracht-Bendt, Oliver Luksic, Dr. Birgit Reinemund, Dr. Daniel Volk, Rainer Brüderle und der Fraktion der FDP
sowie der Abgeordneten Viola von Cramon-Taubadel, Daniela Wagner, Claudia Roth (Augsburg), Marieluise Beck (Bremen), Maria Klein-Schmeink, Tom Koenigs, Volker Beck (Köln), Ingrid Hönlinger, Memet Kilic, Renate Künast, Jerzy Montag, Dr. Konstantin von Notz, Omid Nouripour, Wolfgang Wieland, Josef Philip Winkler und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Ringen vor dem Ausschluss aus dem olympischen Programm bewahren

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Der traditionellen Sportart Ringen droht nach einer Empfehlung der Exekutive des Internationalen Olympischen Komitees (International Olympic Committee – IOC) der Ausschluss aus dem olympischen Programm ab 2020. Dies hat im Ringersport und darüber hinaus weltweit zu Entrüstung geführt und zahlreiche Initiativen für den Verbleib des Ringens im olympischen Programm hervorgebracht. Die Gründe für die Entscheidung der IOC-Exekutive wurden im Einzelnen nicht bekannt gegeben. Im September 2013 wird das IOC während der Vollversammlung in Buenos Aires abschließend über den Verbleib bzw. Ausschluss der Traditionssportart Ringen entscheiden.

Derzeit beraten der Internationale Ringerverband (Fédération Internationale des Luttes Associées – FILA) und der Deutsche Ringer-Bund (DRB) im Kontakt mit dem IOC über die Gründe des Ausschlusses, um mögliche Lösungswege für einen Verbleib des Ringens aufzuzeigen. Hinsichtlich etwaiger Reformvorschläge und Initiativen für den Verbleib des Ringens im olympischen Programm ist – mit Blick auf die Kompetenz und Verantwortungsbereiche – zuvorderst der autonome Sport gefordert. So hat der Ringer-Weltverband unterdessen selbst

eigenen Reformbedarf eingeräumt und sich zu strukturellen Veränderungen bereiterklärt. Vor dem Hintergrund der sportpolitischen Grundsätze in Deutschland kann die Politik jedoch den betroffenen Sportverband in seinem Anliegen unterstützen. Unter der Beachtung der Autonomie des Sports kann die Politik beratend tätig werden, sich für die Erarbeitung von Lösungsmöglichkeiten einsetzen und weiter zwischen den zuständigen Stellen vermitteln. Die USA, Russland wie auch andere Staaten haben bereits angekündigt, sich für den Verbleib des Ringens im olympischen Programm einzusetzen. In diesem Zusammenhang kann begleitend zu den nationalen Initiativen eine internationale Abstimmung erfolgen.

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

– unter Beachtung der Autonomie des Sports sowie der legitimen Interessen mitbewerbender Sportarten den Deutschen Ringer-Bund und übergeordnete Dachverbände flankierend bei der Erarbeitung von internationalen Reformvorschlägen und nachhaltigen Lösungsansätzen zum Verbleib des Ringens im olympischen Programm beratend zu unterstützen,
– am Rande der 5. UNESCO-Weltkonferenz der Sportminister (MINEPS V) in Berlin sich über den drohenden Ausschluss des Ringens aus dem olympischen Programm zu verständigen, mögliche nationale und internationale Konsequenzen zu problematisieren und Auswege zu eruieren und
– im Rahmen der internationalen und europäischen Sportpolitik der Bundesregierung sich diesbezüglich für einen grenzenüberschreitenden Austausch – insbesondere mit den USA und Russland – einzusetzen.

Berlin, den 16. April 2013

Volker Kauder, Gerda Hasselfeldt und Fraktion
Dr. Frank-Walter Steinmeier und Fraktion
Rainer Brüderle und Fraktion
Renate Künast, Jürgen Trittin und Fraktion

Begründung

Schon bei den Olympischen Spielen der Antike war das Ringen eine zentrale Kerndisziplin. Das Ringen gehört daher zum kulturellen Erbe der Olympischen Spiele der Gegenwart, das es zu schützen gilt. Auch heute erfährt das Ringen weltweit hohe Aufmerksamkeit. Aber nicht nur aus Sicht des Spitzensports ist das Ringen von großer Bedeutung. Das Ringen als Breitensport nimmt in Deutschland eine wichtige Stellung ein und trägt aufgrund der hohen Affinität bei verschiedenen Zuwanderungsgruppen maßgeblich zur gesellschaftlichen Integration bei. Gleichwohl muss sich das Ringen – national, wie international – an heutigen Standards der Sportentwicklung messen lassen. Wie für alle anderen Sportarten gilt es, die eigene Position sachlich zu stärken und sich zeitgemäß weiterzuentwickeln. Letztlich entscheidet der autonome Sport als eine internationale Gemeinschaft über die Disziplinen im olympischen Programm.

Gesamtherstellung: H. Heenemann GmbH & Co., Buch- und Offsetdruckerei, Bessemerstraße 83–91, 12103 Berlin, www.heenemann-druck.de
Vertrieb: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 10 05 34, 50445 Köln, Telefon (02 21) 97 66 83 40, Fax (02 21) 97 66 83 44, www.betrifft-gesetze.de
ISSN 0722-8333